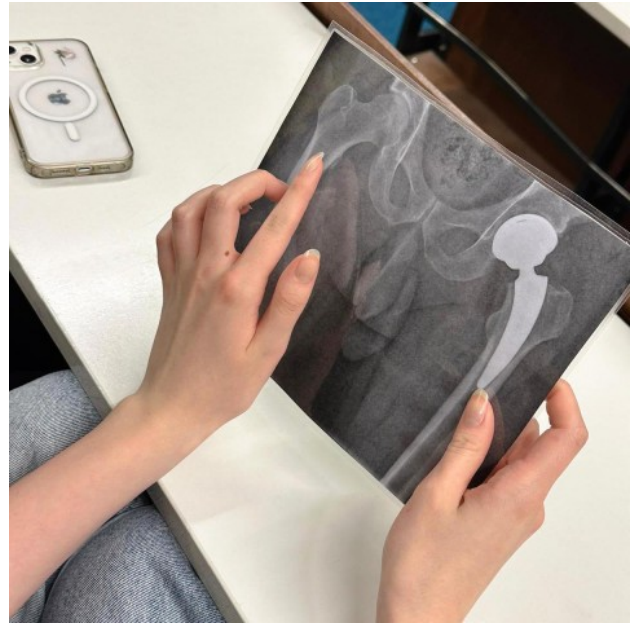


Medizinische Befundanalyse Im Unterricht

Eine MTR berichtet über Ihren Alltag



Nina Wienbröcker aus Bad Salzuflen war selbst Gesamtschülerin. Allerdings in Leopoldshöhe, weil die Gesamtschule Aspe noch nicht existierte. Ihr berufliches Glück hat sie im evangelischen Klinikum in Bielefeld-Bethel gefunden, wo sie als Medizinische Technologin für Radiologie Menschen professionell „durchleuchtet“, was den Ärztinnen und Ärzten in Bethel die medizinische Befundanalyse deutlich erleichtert. Typische Befunde sind Knochenbrüche, Tumore oder Fremdkörper im menschlichen Organismus. „MTR“ haben schon fast alles auf Ihren Bildern gesehen: verschluckte Zahnbürsten, Batterien, Pfeile oder -wie im Fall von Wienbröcker- eine Harpune im Kopf als Folge eines schweren Tauchunfalls.

Die „Bilder“ entstehen in Folge von CT-, MRT- oder Röntgenuntersuchungen. Seit kurzem gehört auch das „Ultraschallen“ zum Aufgabengebiet angehender MTR. Für etwa 25 interessierte Jugendliche der Jahrgänge 8-10 hat Nina Wienbröcker verschiedene Aufnahmen ihrer Station mitgebracht.

Die SchülerInnen musste Knochenbrüche oder abnormale Blutungen identifizieren und lokalisieren oder Fremdkörper erkennen und bestimmen.

Das Vorurteil, dass sich das Röntgenpersonal überdurchschnittlicher radioaktiver Strahlung aussetzt, konnte Wienbröcker widerlegen: keines der

persönlichen Dosimeter hat jemals zulässige Grenzwerte auch nur ansatzweise erreicht. Die Strahlenbelastung von PilotenInnen und Kabinenpersonal von Flugzeugen sei um ein Vielfaches höher.

